

Drei Preisgewinner und keine Vereinsauflösung

Der Verein Wohnliches Walenstadt konnte am Freitag im Hotel Churfürsten in Walenstadt den drei Preisgewinnern den ersten Städtlipreis feierlich übergeben und zudem zünftig darauf anstossen, dass er sich nun doch nicht auflöst.

Von Katrin Wetzig

Walenstadt. – Der erste Städtlipreis des Vereins Wohnliches Walenstadt ist nun definitiv vergeben. Die drei Preisgewinner konnten am Freitag anlässlich der Preisverleihung ihre Projekte der Öffentlichkeit präsentieren und ihren Preisgewinn in Empfang nehmen. Die fünfköpfige Jury hatte sechs Projekte zu bewerten von denen eines als «zu diffus» zurück gewiesen werden musste und leider nicht mehr konkretisiert erneut eingereicht wurde. Bewertet wurden dabei unter anderem die ökologischen Gesichtspunkte und die nachhaltige Aufwertung der Lebensqualität. Die Jury bestand aus Gemeindepräsident Werner Schnider, den Lehrerinnen Elisabeth Bugg-Bernold und Barbara Broder und Stephanie Vogler und Jürg Steinmann als Vertreter des Vereins Wohnliches Walenstadt.

Mosaikschlange am See

Der mit 500 Franken dotierte, dritte Preis ging an die angehenden Lehrerinnen Janine Moser, Stefanie Grüniger, Fabienne Wildhaber und Nicole Küng, die im vergangenen Sommer in den Sommerferien im Zuge eines «Arbeitsprojektes in Lerngemeinschaft» auf dem Spielplatz am See eine Mosaikschlange realisierten. Das ansprechende Kunstwerk stiess bereits in seiner Entstehungsphase auf viele interessierte Nachfragen und sogar Bereitschaft zur Mitarbeit daran. Besondere Ausdauer dürfte dabei die Vollendungsphase gefordert haben, denn die eingearbeiteten, farbigen Scherben mussten aufgrund der Verletzungsgefahr durch die scharfen Bruchkanten alle von Hand abgeschliffen werden. Fotos aus der Bauphase gaben Einblick in die solide Arbeit, die den Spielplatz als Farbtupfer nachhaltig aufwertet und erfreulicher Weise auch den Winter unbeschadet überstand.

Steingarten und Weidenbauten

Der mit 1500 Franken dotierte, zweite Preis ging an die Familie Gervasoni, die am Chriesisteiweg ihren waldnahen Garten mit einheimischen Pflanzen und einem Steingarten bewusst ökologisch anlegte. Insbesondere die sonnenhungrigen Eidechsen, scheinen diesen Steingarten bereits zu schätzen wissen. Karin und Francesco Gervasoni sind mittlerweile zudem Fachleute für Weidenbauten, denn ein derartiges

Bauwerk soll am Rande ihres Gartens einen allgemein zugänglichen Ruheplatz für Spaziergänger zieren und steht kurz vor seiner Realisation. Der erste, mit 3000 Franken dotierte Preis ging an Markus Güller, der in Tscherlach am Dorfplatz ein 1490 erbautes und vom Zerfall bedrohtes Haus kaufte und während neun Monaten in mühevoller Eigenleistung nach Heimat- und Denkmalschutzrichtlinien restaurierte. Damit konnte das charakteristische Ortsbild erhalten- beziehungsweise aufgewertet werden.

Lebensqualität auch für Nachbarn

Unter Berücksichtigung aller möglichen ökologischen Gesichtspunkte wurde aus der Bauruine ein Haus das nahezu den Minergiestandarts entspricht. Zudem konnten im angebauten Gaden zusätzliche Autounterstellplätze geschaffen werden. Mit Gartenentflechtung und Näherbaurecht profitierten auch die Nachbarn von Güllers Engagement. Von seinem Preisgeld hat er übrigens in diesem Zusammenhang der IG Tscherlach und dem Chinderhus Zottelbär einen Zustupf von je 300 Franken zugesprochen. Nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität scheint von daher ein Lebensprinzip des, aus Leidenschaft aus dem Flumserberg zugezogenen Tscherler Anwohners zu sein. Vor dem Apéro wurden auch die beiden anderen, doch recht ansprechenden Projekte noch vorgestellt. Ausserdem erhofft man sich, mit dieser Preisvergabe einen Ansporn zu weiterem ökologischen Tun geschaffen zu haben.

Doch nicht aufgelöst

Die anschliessende Vereins-HV versprach spannend zu werden, denn im Vorfeld war es nicht gelungen die Plätze der drei zurücktretenden Vorstandsmitglieder neu zu besetzen, so dass eine Vereinsauflösung in greifbare Nähe rückte. Die Jahresgeschäfte waren vergleichsweise schnell abgehandelt werden. Unter dem Traktandum Wahlen würdigte Präsident Bruno Bossart in liebenswerter Weise die Arbeit seiner drei zurücktretenden Vorstandskollegen Therese Steinmann, Brigit Jerg und Kurt Willi. Insbesondere die beiden Frauen erlebten als engagierte Gründungsmitglieder die extrem turbulenten Anfangszeiten mit und schienen nun des Kämpfens ein wenig müde. Als Alternative blieb nur, den Verein mangels Vorstandsmitgliedern aufzulösen, oder unter den Angefragten Überzeugungsarbeit zu leisten. An der Vereinsauflösung mochte man anscheinend nicht Schuld sein, zumal dieser heute als kompetenter Ansprechpartner zu vielen Entscheiden gerne zugezogen wird.

Drei Abtretende und vier Neue

Schlussendlich stellten sich mit Heleen Landolt, Stephanie Vogler, Romy Grimm und Jürg Steinmann sogar vier Vereinsmitglieder für den

Vorstand zur Verfügung. Verbleibend konnten Bruno Bossart und Anna-Maria Jarc einstimmig im Amt bestätigt werden, Steinmann trat in der Folge als GPK Mitglied zurück. Sein Amt ging an Christian Hörler. Die vorgeschlagene Statutenänderung bezüglich einer Ehrenmitgliedschaftsregelung war vergleichsweise schnell beschlossen. Damit schloss die HV und man ging zum Dessert über.



Haben gut lachen: Der Vorstand vom Verein Wohnliches Walenstadt (hinten von links die neuen) Christian Hörler (GPK), Heleen Landolt, Jürg Steinmann, Stephanie Vogler und Romy Grimm, (vorne) Bruno Bossart, Anna-Maria Jarc (bleibend) und Brigit Jerg, Therese Steinmann und Kurt Willi (abtretend)



Stolze Preisträger des ersten Städtlipreises: Janine Moser, Stefanie Grüniger, Fabienne Wildhaber, Markus Güller, Francesco und Karin Gervasoni mit Ilaria.
Bilder Katrin Wetzig